

## Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



### Wer wird Verein des Monats?

Auch in diesem Jahr suchen die Ostthüringer Zeitung und die Geraer Bank eG „Meinen Verein des Monats“. Gemeinnützige Vereine und OTZ-Leser können von der Aktion profitieren

**Gera.** Die OTZ fördert seit dem Jahr 2009 gemeinsam mit der Geraer Bank eG ehrenamtliches Engagement und kürt „Meinen Verein des Monats“. Auch im siebenten Jahr wird die Aktion fortgesetzt. Von April bis September haben jeweils drei Vereine die Chance, in der Geraer OTZ auf einer Zeitungsseite vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monats-siegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Die Mai-Runde wurde mit dem Heimatverein Großbebersdorf e. V. eröffnet. Heute stellt sich der Heimatverein Niederpöllnitz e. V. vor. Nächsten Sonntagabend der Heimatverein Töppeln e. V.

Auch die OTZ-Leser können vom Wettbewerb profitieren. Beim Abstimmen werden monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es ab dem 30. Mai im Pressehaus in der Johannisstraße sowie den Filialen der Geraer Bank eG. Einschluss ist der 12. Juni.

### 1000 Euro für die Heimatstube

**Niederpöllnitz.** „Wie jeder weiß, kostet ein großes Fest viel Geld. Die 1000 Euro würden wir jedoch sehr konkret in ein Vorhaben investieren, das vier Festtage überdauert. Das Preisgeld würde der Einrichtung der Heimatstube zugute kommen. Hier soll Dorfgeschichte zum Anfassen und Hinschauen dokumentiert werden. Das ist wichtig für nachkommende Generationen. Die Heimatstube soll Treffpunkt des Vereins werden“, erklärt Vereinsvorsitzender Bernd Liebetrau. Übrigens erhält jeder, der an der Finanzierung des Dorfjubiläums beteiligt ist, ein Zertifikat mit einer Grafik von Werner Hering.

# Geburtstag unterm Weißen Turm

2016 feiert Niederpöllnitz 750 Jahre seiner Ersterwähnung. So alt das Dorf, so jung der Verein, der diesen Geburtstag vom 9. bis 12. Juni 2016 mit aller Liebe und persönlichem Einsatz seiner Mitglieder vorbereitet.

**Niederpöllnitz.** Der Heimatverein ist gerade neun Monate alt. Das Heimatdorf Niederpöllnitz 750 Jahre. Wechselhaft bis in die Gegenwart ist seine lange Geschichte.

Die Herren von Polniz verließen im Mittelalter Niederpöllnitz, weil es zu nass war, um fruchtbar zu sein. Nur der Weiße Turm kündet noch von dieser adeligen Niederlassung.

Franz Kulhanek, Wegbereiter der LPG und heutigen Agrargenossenschaft Niederpöllnitz wird in einem Zeitungsbeitrag von 1987 zitiert, als Niederpöllnitz als „schönes, kulturvolles und produktives Dorf“ ausgezeichnet wurde. Er sagte damals: „Niederpöllnitz war einst eines der dreckigsten Dörfer dieser Gegend, unansehnlich, mit nassen Feldern und niedrigen Erträgen.“ Sein Sohn Wolfgang Kulhanek schreibt heute als Ortschronist und Mitglied des Heimatvereins die Dorfgeschichte weiter, die in einer Festschrift mündet. „Sachzeugnisse, Heimatschriften wie die „Heimatglocken“, die von 1913 bis 1941 gesammelt wurden, und Fotodokumente werden in unserer neuen Heimatstube Einzug halten.“ Die Heimatstube war vorher eine Drogerie. Arztpraxis in der Poliklinik, Krankenschwester, Schule, Bank und Dorfkonsum sind nach 1990 aus

Niederpöllnitz verschwunden. Eine infrastrukturelle Entwicklung, die das Alltagsleben der Niederpöllnitzer nicht vereinfacht hat.

Klaus-Dieter Vogel, zuständig für den Festumzug, titelt die in zwölf Bildern zusammengefasste 750-jährige Dorfhistorie von Niederpöllnitz: „Vom armen Bauerndorf zur Agrarindustriegemeinde“. Der Ortsbürgermeister und ehemalige Lehrer erklärt: „Einen großen Teil der Umzugsbilder wird der Aufschwung unseres Dorfes von Anfang der 60er Jahre bis in die 80er Jahre einnehmen.“ Die Agrargenossenschaft mit rund 70 Beschäftigten ist bis heute nicht nur der größte Arbeitgeber des Ortes, sondern auch der Gemeinde Harth-Pöllnitz. Das letzte Umzugsbild zeigt das neue Vierteljahrhundert seit 1990. „Da wird man die rund 25 Unternehmen von Niederpöllnitz sehen, die von mutigem Unternehmertum und Überlebenskampf künden.“ Viele von ihnen gehören bereits jetzt zu erklärten Sponsoren des Ortsjubiläums im kommenden Jahr.

### Viele Helfer fürs große Dorfjubiläum 2016

Der 40-köpfige Heimatverein mit sechs Arbeitsgruppen trifft sich regelmäßig, plant stabsmäßig das Geburtstagsfest und hat viele Unterstützer gefunden. Vereinschef Bernd Liebetrau gründet seine Zuversicht in ein gelingendes Ortsjubiläum auf die Kraft der Vereine. „Kultur-



Der Weiße Turm von Niederpöllnitz ist das Wahrzeichen des Ortes. Der Turm der ehemaligen Wasserburg, um den sich Dorfteich und der Pöllnitzbach breiten, dürfte aus der Zeit um 1238 des Herrn Gottschalk von Polniz stammen. Fotos (2): Elke Lier

## Heimatverein Niederpöllnitz stellt sich vor

Der Heimatverein Niederpöllnitz mit gerade neun Monaten Existenz hat in dieser kurzen Zeit Ideen entwickelt, Leute mobilisiert, das Dorf zusammenrücken lassen.

- Der Heimatverein Niederpöllnitz hat sich am 9. September 2014 gegründet.
- Gegenwärtig gehören ihm 40 Mitglieder in sechs Arbeitsgruppen zur Festvorbereitung der 750-Jahr-Feier 2016 an.
- Vorsitzender des Vereins ist Bernd Liebetrau.
- Die Vereinsadresse: Am Porstendorfer Weg 8, 07570 Harth-Pöllnitz. Telefon (036607) 72319
- Auch über das Dorfjubiläum hinaus wird der Verein bestehen und die Vielfalt des Vereinslebens bereichern. Die Dorfchronik wird fortgesetzt, die Heimatstube erweitert.
- Mitglieder sind jederzeit willkommen.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12 Euro pro Jahr.



Bernd Liebetrau, Vorsitzender des Heimatvereins Niederpöllnitz. Foto: Elke Lier

## Wir selbst haben Geschichte gemacht

**Niederpöllnitz.** Zeitungsartikel, Fotos häufen sich beim Presstern mit dem Verein auf dem Tisch. Neben vielen jungen Vereinsmitgliedern sind einige Senioren früher als Landwirt, Handwerker, Bürgermeister, Lehrer tätig gewesen. Beim Betrachten der Fotos und Erzählen der Dorfgeschichte kommt berechtigter Stolz auf. Vereinsvorsitzender Bernd Liebetrau stellt fest: „Viele im Verein haben in den letzten 50 Jahren durch ihre Arbeit selbst Geschichte in unserem Niederpöllnitz geschrieben und etwas für das Dorf getan.“



Von links: Vereinsmitglieder Klaus Dietz, Hartmut Fuchs, Klaus-Dieter Vogel und Wolfgang Kulhanek öffnen die Tür der künftigen Heimatstube.

hausverein, Feuerwehrverein, Männerchor, Volkssolidarität, der Sportverein SV „Blau-Weiß“, Dartclub, der Posaunenchor, der Kindergarten, die Grundschule Frießnitz sie alle helfen bei der Festvorbereitung und Organisation“, zählt er auf. Viele seien in drei Vereinen gleichzeitig aktiv. „Besonders freue ich mich, dass viele junge Leute zu den Aktiven gehören. So will sich die Familie Bräutigam ganz der Sage um die geheimnisumwobene Weiße Frau im Festumzug widmen. Die Jugend im Feuerwehrverein ist tatkräftiger Helfer bei praktischen Sachen.“ Feuerwehrvereinsvorsitzende Franziska Görges:

„Klar, wir machen gerne mit, organisieren Lagerfeuer, Fackelumzug und die Versorgung.“

Zu Dorfzügen lädt Bernd Liebetrau die jüngsten Niederpöllnitzer aus der Kindertagesstätte „Regenbogen“ ein. „Wer mehr über sein Dorf weiß, fühlt sich ihm mehr verbunden.“

### Aufmerksamkeit dem Dorfältesten

Zum Jubiläum soll es besonders herausgeputzt werden. Der Friedhofszaun wird weiter gebaut und es kursiert die Idee um den Wettbewerb des schönsten

Vorgartens. Besondere Pflege erhält der Dorfälteste, der Weiße Turm, Wahrzeichen von Niederpöllnitz. „Hier müssen noch mal die Zimmerleute ran, damit er begehbar bleibt“, nimmt Bernd Liebetrau einen nächsten Posten in den großen Festvorbereitungsplan auf. Denn schließlich soll zu Füßen des Weißen Turms das viertägige Geburtstagsfest steigen. Wenige Schritte vom Turm entfernt steht der Grabstein des Heimatdichters Luis Lämmerhirt, der dem Turm im Niederpöllnitzer Heimatlied die erste Strophe widmete: „Wo der alte Turm ragt übers Dorf hinaus, da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.“

## Der Umsiedler-Koffer von 1946

Ein besonderes Bild im Festumzug zur 750-Jahr-Feier von Niederpöllnitz wird den Umsiedlern gewidmet sein. 1945, vor ihrer Ankunft hatte das Dorf 500 Einwohner, danach waren es 838.

Von Elke Lier

**Niederpöllnitz.** Franz Hellmich aus Niederpöllnitz hält einen Koffer in seinem Haus in großen Ehren. Es ist der Koffer seiner Familie, in dem alles Hab und Gut verstaut war, als sie 1946 als Deutsche aus Teplice, dem Su-

detenland, vertrieben wurde und als Umsiedler in Thüringen ankam. Franz Hellmich war damals drei Jahre alt.

### Sie waren Flüchtlinge vor 70 Jahren

Ob aus den Sudeten, Schlesien oder Ostpreußen, diese Frauen, Männer, Kinder und Greise waren damals Flüchtlinge, die nicht immer mit offenen Armen in den Dörfern empfangen wurden. Sie waren die um Aufnah-

me und Anerkennung Bittenden vor 70 Jahren, auch sie waren Opfer des Zweiten Weltkrieges, als Nazi-Deutschland durch seinen barbarischen Krieg den Abscheu anderer Völker auf sich gezogen hatte.

„Viele der Umsiedler von damals haben sich hier ganz schnell ein neues Leben aufgebaut, haben geheiratet und Familien gegründet, wenn auch die Sehnsucht nach dem Zuhause immer blieb. Ohne ihren Fleiß, ihr Wissen und Können wäre manches nach dem verheerenden Weltkrieg auch in unserem

Dorf nicht so schnell vorangegangen“, würdigt Klaus-Dieter Vogel die Umsiedler, an deren Aufbauarbeit ein besonderes Bild im Festumzug erinnert.

Vielleicht findet auch das eine oder andere Erinnerungsstück an die Vertreibung und Flucht einen Platz in der Heimatstube. Vereinsmitglied Hartmut Fuchs wird aus dem Erbe des seit 1897 bestehenden Familienunternehmens Hugo Fuchs & Sohn, Brennstoffe und Fuhrbetrieb, historische Bauern-Kalender und Fotodokumente zur Verfügung stellen.



Ein Kalender von 1929. Dieses Exponat übereignet Hartmut Fuchs der Heimatstube. Foto: Elke Lier



Anzeige

## Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Haben Sie **Interesse**, Ihr Unternehmen in diesem attraktiven Umfeld zu präsentieren?

**Anruf genügt!**

Pressehaus Gera | Tel. 0365 - 822 91 08  
AnzeigenserviceGera@mediengruppe-thueringen.de



**OSTTHÜRINGER  
Zeitung**

